

CARNIOLIA.

ZEITSCHRIFT

für Kunst, Literatur, Theater u. geselliges Leben.

Redigirt von Leopold Kordeſch.

II. JAHRGANG.

N^o 17.

Freitag am 28. Juni

1839.

CS Von dieser Zeitschrift erscheinen wöchentlich zwei Nummern, jedes Mal ein halber Bogen. Der Preis des Blattes ist in Laibach ganzjährig 6, halbjährig 3 fl. Durch die k. k. Post unter Couvert mit portofreier Zusendung ganzjährig 8, halbjährig 4 fl. C. M., und wird halbjährig vorausbezahlt. Alle k. k. Postämter nehmen Pränumeration an. In Laibach pränumerirt man beim Verleger am Kaan, Nr. 190, im ersten Stock.

Nachtgebet.

o Vater erhöre mich!
Es ruft dein Kind zu dir
Im nächtlichen Dunkel
Du zeigst dein Antlitz mir
Im Sternengefunkel,
Beschütze im Finstern mich,
Hier knie, hier bete ich,
Mein Vater! erhöre mich.

Du send' einen Engel mir,
Auf daß er mir Kraft verleih
In Lebensgefahren,
So oft mir ein Unglück dräut
Auf dich zu verharren;
Regt sich in der schwachen Brust
Verderbliche Sündenlust,
Dann send' einen Engel mir.

In deinem Schutz suche ich,
Wenn Nachts ein Gewitter droht,
Und Wogen sich thürmen,
Bei Wasser- und Feuersnoth
Und nächtlichen Stürmen.
Mich leite dein heilig Wort,
Seh du mir ein starker Hort,
Und führe und schütze mich.

Ich fürchte kein Schreckgebild,
Denn immer dein Auge wacht
Aus strahlenden Räumen,
Es sieht mich in dieser Nacht
Im Wachen und Träumen,
Es glänzt aus dem Mondeslicht,
Sich' Vater ich zitter nicht,
Denn du bist mein Schutz und Schild.

G. Schellander.

Erbhuldigung in Krain im Jahre 1728.

Von Franz Kav. Legat.

(Fortsetzung.)

Den 29. August 1728, Sonntags Früh um 7 Uhr, hatten sich im Landhause sehr zahlreich die Herren Stände geistlichen und weltlichen Standes versammelt. Um dies zu melden, wurde der landschaftliche Ober-Secretär, Joseph Vermatti von Wermerfeld, in die kaiserliche

Residenz abgeordnet, worauf sie sich in feierlichem Zuge nach Hofe begaben, und dort in der Antichambre den feierlichen Aufbruch zum heiligen Amte in der nächststehenden Domkirche erwarteten. Bald erhoben sich Seine Majestät und dann setzte sich der Erbhuldigungs-Aufzug, aus dem hintern Thore des Bischofshofes durch die Linger- und Spitalgasse über den Hauptplatz, in folgender Ordnung nach der Domkirche in Bewegung:

Der Landstände Livree-Bediente,
Landschaftliche Bediente und Unteroffiziere,
Landschaftliche Oberoffiziere,
Kaiserliche Livree.

Die Abgeordneten der Städte und Märkte, als: die Stadtrichter von Krainburg, Rudolphswerth, Stein, Radmannsdorf, Gurkfeld, Weixelburg, Mötling, Tschernembl, Landstraß und Laas;

der gesammte Magistrat von Laibach;
Ritter- und Herrenstände;

der Landeshauptmann, Wolfgang. Weich. Graf von Gallenberg;

hierauf die, wegen Verhinderung ihrer eigentlichen Erbheinträger zum Theil substituirten Erblandämter von Krain mit ihren Insignien paarweise, nämlich:

der Oberst-Erbland-Silberkämmerer, Alois Graf Kazianer und der Oberst-Erbland-Vorschneider, Leopold Graf von Saurau;

der Oberst-Erbland-Falkenmeister, Franz Graf von Lanthieri und der Oberst-Erbland-Truchseß, Franz Graf von Hohenwart;

der Oberst-Erbmundschenck, Johann Graf von Cobenzl und der Oberst-Erbland-Stäblmeister, Joseph Freiherr von Eckh;

der Oberst-Erbland-Jägermeister, Seisfried Graf von Gallenberg und der Oberst-Erbland-Hofmeister Franz Graf von Thurn; sodann

der Oberst-Erbland-Marschall, Joseph Graf von Auersperg, das bloße Schwert aufwärts in der Hand zu Pferde haltend.

Erliebe Schritte hierauf folgten Se. Majestät zu Pferde mit bedecktem Haupte und Mantelfleide.

Gleich darauf gingen der Oberst-Erbland-Kämmerer, Adam Graf von Auersberg mit mehreren Kämmerern, dann die übrigen landschaftlichen und kaiserlichen Hofdienste, Nemter und Behörden, die Arcieren- und Trabanten-Leibgarden u. s. w.

Bei Annäherung zur Kirche präsentirte das Bürgercorps die Gewehre. An der Kirchenthüre hatte bei dem Abgigen Sr. Majestät vom Pferde der Oberst-Erland-Trallmeister, Graf von Lamberg, mit einem Fuße knieend, den Steigbügel gehalten, worauf unter Vortritt der gesammten hohen und niedern Geistlichkeit in die Kirche gezogen und das Hochamt von dem Fürstbischöfe von Laibach auf das Feierlichste abgehalten wurde. Der kaiserliche Thronstuhl war nächst dem Hochaltar auf der Evangelienseite gestellt.

Nach vollendetem Amt kehrte in gleicher Ordnung der Zug in die kaiserliche Residenz zurück. Der Landeshauptmann bath um die allerhöchste Erlaubniß zur Erbhuldigung, welche nun in dem, gegen die Wasserseite gelegenen Rittersaale folgendß geleistet wurde:

Der Landeshauptmann sammt den hiezu deputirten Kommissären meldete seiner Majestät in einer ordentlichen Audienz die Bereitschaft der versammelten Stände zur Erbhuldigung. Nach diesem verfügten sich Seine Majestät aus Ihrem Kabinette durch die Antichambre nach dem Rittersaale, und ließen sich da unter einem Baldachin auf einem kostbaren, auf drei Stufen dem Eingange gegenüber, erhöhten Thronstuhl nieder. Allerhöchstdenkselben zur Rechten auf der obern Stufe stand der Oberst-Erbland-Marschall mit bloßem Schwert, zur Linken aber der wirkliche geheime Rath und k. k. Hof-Vice-Kanzler, Friedrich Graf von Seilern, auf der zweiten Stufe rechts der Oberst-Erbland-Hofmeister, links der Oberst-Erbland-Kämmerer, auf der dritten Stufe rechts der Arcieren-Hauptmann, links der Hauptmann von der Trabanten-Leibgarde. Vor den Thronstufen stellten sich der Landeshauptmann, die Bischöfe und Prälaten, der Oberst-Erbland-Marschall und die übrigen Stände und vornehmsten Personen von Krain; ferner rechts und links die anderen Erbämter.

Der k. k. Hof-Vice-Kanzler eröffnete nun den Ständen den allerhöchsten Willen zur Abnahme der Erbhuldigung; der Oberst-Erbland-Marschall hielt im Namen der gesammten Landstände eine zierliche Rede, welche von Seiner Majestät selbst allergnädigst erwiedert wurde. Hierauf sprach der k. k. Hof-Vice-Kanzler folgenden, hier buchstäblich angeführten Erbhuldigungs-Eid vor, welcher von den Ständen insgesammt mit emporg gehaltenen drei Fingern nachgesprochen wurde, als:

„Wir gemeine Landschaft des Herzogthums Crain, „und desselben angehörigen Herrschaften, Windischen March, „Möttling, Osterreich, und Karst, geloben, und schwören „Euer Römisch. Kayserl. Majest. dem allerdurchleuchtigst- „großmächtigst- und unüberwündlichsten Fürsten und Herrn, „Herrn Carolo dem Sechsten erwählten Römischen Kayser,

„zu allen Zeiten mehrern des Reiches, in Germanien, zu „Hispanien, Ungarn, und Böhmeim König, Erb- Herzog- „gen zu Osterreich, und Herzogen zu Crain zc. als unse- „ren allergnädigsten rechten natürlichen Erb-Lands-Fürsten, „und Regirenden Herrn in Crain, Euer Kayserl. Majest. „fromen zu fürdern, und Euer Kayserl. Majest. Schaden „zu wenden, auch getreu, und gehorsamb zu seyn, als das „von Alter mit Recht herkommen ist, getreu, und unge- „fährlich, als uns Gott helfe, die gebenedeyteste Jungfrau, „und Mutter Gottes Maria, und alle liebe Heilige.“

Nach diesem wurde von Sr. Majestät dem Landeshauptmann, den Bischöfen und Prälaten, den Erbämtern, den geistlichen und weltlichen Herren Ständen und Abgeordneten der Städte und Märkte, jedem besonders, der Handkuß gestattet, während Kanonendonner vom Schlosberge und die Salven der, vor der Domkirche und dem Bischofshofe gestellten Linientruppen und Bürgercorps erschallten.

Endlich verfügten sich Se. Majestät im vorerwähnten Aufzuge abermals in die Domkirche, wo unter fortwährenden Salven und Glockengeläute die Erbhuldigung mit einem feierlichen Te Deum beschloßen; und dann der Rückzug in die kaiserliche Residenz genommen wurde.

(Beschluß folgt.)

Der Türkensturz.

Novellette von Dr. Rudolph Puff.

I.

Ich versichere dich, Balthasar, so wahr du seit zwanzig Jahren Eseltreiber im Schlosse, und ich eben so lange Bogt hier zu Sebenstein bin, so wahr ich Hans Lindenbek heiße und mein Weib die schöne Rosa war, es ist und bleibt eitel Hochmuth von unsern gestrengen Kommandanten, daß er mich, welcher alle Wege und Etege der Umgebung kennt, nicht auf Kundschaft ausfendet. Ich versichere dich, ich wollte es bald heraus haben, wo wir den verwünschten Krumsäbeln zu Leib müssen, die uns nun schon seit vier Wochen einschließen, wie den Fuchs im Baue, und jeden, der sich hinauswagt, ohne Kopf heim schicken. Aber da heißt es, nicht gemulkt, alter Hans, und die Dragoner, die gehen breit und vornehm herum, und glauben, unser eines habe nie einen Napfen geritten, nie eine Pikelhaube durchgefäbelt. Es ist zwar richtig, hätte sich der Herr Graf Coronini, der ehrenwerthe Oberstwachmeister mit seinen Eisenschneidern nicht hereingeworfen, wir wären längst aufgerieben, aber auf der andern Seite soll er nicht meinen, das Schloß gehöre sein, und unser einer sey des lieben Herrgotts Tagdieb; alle Teufel, unser Vorrath würde noch länger, als auf ärmliche acht Tage ausreichen, wenn er mich so schalten ließe, wie ich es denke; zwanzig Mann aufgefessen! würde ich sagen, hinaus! rekognoszirt, fouragirt, Ungläubige eingebracht, das wäre herrlich, aber nein, das steht ihm nicht an, dem finstern Herrn, und nun verbietet er gar jedem Waffenfähigen bei Todesstrafe aus dem Schlosse zu gehen.

So brummte der ehrenfeste Hans am Hofe zu Sebenstein, welches Ferhad und Fassid Bassa, zwei

junge bosnische Renegaten, einschlossen, und, seit sie sich von dem Hauptheere vor Wien einiges Geschütz verschafft hatten, heftig beschossen.

Hm! meinte Balthasar, der Herr Kommandant schont seine Dragoner nur der Pferde wegen.

Narr! grollte Hans, das wäre gerade so, als ob ich sagte, die Belagerung von Sebenstein sey deshalb ärgertich, weil deine Esel zu wenig Bewegung machen können. Aber ich rieche, wo die Lunte brennt, ich habe ihn durchschaut, und er ist zwar ein ehrenfester, tüchtiger Herr, der uns beschützt, obschon er erst von mir und dem tauben Geschützmeister Tobias lernen mußte, Pechkränze verfertigen zur Zerstörung der Lagerhütten, welche die Halbmondräger gleich hinter den Mauern am hohen Walthurm aufgeworfen hatten, so ist und bleibt er ein tüchtiger Offizier, aber er hat seine Mucken, und ich habe manches munkeln hören, warum gerade ich ihm nicht besonders zu Gesichte stehe.

Ja, ja, fiel Balthasar ein, der alte Tobias muß auch haben munkeln hören, denn er sagte —

Daß du ein Narr bist, grollte Hans Lindenbek in die Rede, er hört gar nichts, sagte ich dir. In diesem Augenblicke saufte Rußen aus dem Wurf-Geschütze eine Granate durch die Lüfte, und plakte kaum zehn Schritte vor den Mauderaden. Asiatische Flegel! brummte Lindenbek, schickt eure Grüße dem Geschützmeister, nicht uns; aber das soll uns mahnen, die Zeit nicht müßig zuzubringen, sondern unserm Geschäfte nachzugehen. Gott befohlen, ich muß zum Kommandanten.

Herr Graf, begann der Alte furchtlos, und durch den finstern herrschenden Blick des jungen Oberstwachtmeysters mehr beleidigt als aus der Fassung gebracht, ihr mögt es übel nehmen, wie ihr wollt, aber als treuer Diener meiner abwesenden Herrschaft, und als so zu sagen Anwalt der in das Schloß geflüchteten Landleute, mache ich euch aufmerksam, daß es uns eben nicht gleichgültig seyn kann, daß die Türken uns die alte Weste früher über den Köpfen zusammenschießen, bevor wir was tüchtiges thun, um so weniger, als unser Mundvorrath sehr zusammengeschmolzen ist, und so wage ich nochmals die Bitte, sendet einen treuen, verlässlichen Mann aus auf Kundenschaft, wie stark unsere Angreifer sind, welche Hoffnung wir hegen können, und so weiter.

Und da glaubst wohl du, der Rechte dafür zu seyn? meinte mit spöttischem Lächeln Coronini.

Allerdings, versetzte Lindenbek.

Du wirst wohl wahrscheinlich seit fünfzig Jahren gut wissen, wo die Maulwürfe sich verschanzten, aber was mit den Türken anzufangen, das lasse klügern Leuten über, du alte Maulwurfsjele.

Herr Obristwachtmeyster, nahm Hans stolz sich richtend das Wort, ich habe als ehrsamer Dragoner-Wachtmeyster manchem feindlichen Reiter einen Hügel aufgewühlt, ehe ihr noch mit Maulwürfen spieltet, ich frage also ohne fürchten zu müssen, ein muthiger Krieger werde einen er-

grauten Genossen seines Handwerks verspotten, darf ich gehen oder nicht.

Du bleibst, versetzte Coronini; erstens sehe ich zwar ein, wie nothwendig es wäre, Kunde von Rußen zu haben, Kunde nach Rußen zu bringen; aber ich will keinen Mann verlieren, auch dich nicht, guter Graufopf; zweitens, wer würde denn dein Töchterchen, deine niedliche Rosalie hütten, wenn du sie mitten unter Kriegsleuten ließeß? —

Sie selbst, Herr Oberstwachtmeyster, erwiderte fest der Alte. Sehr, weil ihr mich auf das Kapitel bringt, so sage ich euch offenherzig, es thut mir leid, daß ihr mich anfeindet wegen dem Mädchen. Was that sie euch? ist es ihre Schuld, daß der junge Cornet Heinrich von Ehrenfels, wie er sich nennt, sich in das Mädchen vergaßte, meint ihr, ich billige eine Liebe mit einem Menschen, der noch keine einzige Narbe hat? Ja, lieb ist er ihr auch, ich läugne es nicht; aber der alte Hans Lindenbek hat seinen Stolz so gut, als ihr, damit Punktum.

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thür, welche aus dem Flügel, in dem sich noch jetzt die Rüstkammern befinden, nach dem großen Saale führte, und Rosalie, völlig reisefertig, stand vor dem Grafen und ihrem Vater.

Herr Kommandant, begann sie, keinem Waffenfähigen gestattet ihr das Schloß zu verlassen. Gottlob, ich stehe wohl nicht unter eurem Kommando; ich werde trachten, mich durch das Lager der Türken zu schleichen und uns Hülfe zu bringen. Ihr werdet froh seyn, ein lästiges Wesen aus der Weste zu haben, das euch sonst nichts that, als daß es sein Herz einem edlen Jünglinge schenkte — hätte ich es einem andern geweiht, als eurem Freunde und Schützlinge, dann hättet ihr das Recht gehabt zu zürnen. Daß ich euch nicht verrathe, daß sind wohl mein Vater und Heinrich Pfand genug. Sagt mir noch, welche Aufträge habt ihr an den Herzog von Lothringen, ich wage es, bis zu ihm vorzudringen.

Mädchen! riefen staunend Hans und Coronini; aber finster strich sie sich die braunen Locken aus dem von Eifer glühenden regelmäßig schönen Gesichte, dessen reine milde Sanftmuth seltsam abtach gegen die überspannte Aufregung, gegen die Thränen des Unwillens und der Mürung, welche reichlich über ihre Wangen strömten. Laßt mich ziehen, ich wäre nicht würdig, Oesterreichs Tochter zu seyn, wäre ich zu feig in dieser sturmbewegten Zeit mein wenig werthvolles Leben zu wagen. Nach manchen Einwendungen billigte der überraschte Commandant der seltsamen Jungfrau Entschluß. Sie nahm schmerzlichen Abschied von ihrem Vater, noch schmerzlicheren von Heinrich, dem sie in der altehrwürdigen Schloßkapelle ewige Liebe gelobte. Mit Begeisterung küßte sie den Dolch, den er ihr als letzten Schützer und Befreier mitgab, und verließ vom Segen der Schloßbewohner begleitet mit Einbruch der Nacht Sebenstein.

(Fortsetzung folgt.)

Nevue des Mannigfaltigen.

Nach einem Berichte des Adlers starb am 5. Juni Nachmittags 4 Uhr zu Dresden der unter dem Namen

v. Tromlitz in der literarischen Welt bekannte Oberst Karl August Friedrich v. Witzleben auf dem Linke'schen Bude, wo er seit einigen Wochen schon sehr leidend eine Sommerwohnung bezogen hatte. Er war im Jahre 1773 auf seinem väterlichen Gute Tromlitz bei Weimar geboren, wovon er später auch den Namen für seine dichterischen Arbeiten entlehnte. Im Jahre 1799 erschien sein erster Roman: „Das stille Thal.“ Seit 10 Jahren gab er auch das Taschenbuch „Die Lieblichen“ heraus und seit noch längerer Zeit erschienen seine sämmtlichen Novellen, Romane und Erzählungen, gesammelt in der Arnold'schen Buchhandlung, in einer Reihe von mehr als 60 kleinen Bänden. Er war drei Mal verheirathet, und eine trauernde Witwe, wie mehrere Söhne, wovon die letzten bereits mit Auszeichnung in der preussischen Armee dienen, überleben ihn. Seine Brust schmückte ein schwedischer Orden und das ihm unlängst vom Könige von Preußen verliehene Johanniterkreuz. Seit 2 Jahren von Wasserfucht befallen, hatte eine ihm angerathene Cur durch Hasenbuillon ihn ein Jahr lang wieder gekräftigt und Hoffnung zur Genesung gegeben, aber endlich unterlag er doch jener Krankheit, die mit einem Magenschlag schnell endete.

Der Herausgeber eines amerikanischen Journals gibt folgendes Portrait von einem seiner Kollegen, als das Konterfei eines Zeitungs-Redakteurs: „Er ist ohne Widerrede der notorischste Lügner in ganz Amerika. Er lügt aus jeder Pore seiner Haut; mag er schlafen oder wachen, zu Fuße oder zu Pferde seyn, mag er mit seinem Nachbar schwachen oder für eine Zeitung schreiben, immer umsummen und setzen sich an ihn zahllose Schwärme sichtlich, handgreiflicher, faustdicker Lügen, so wie die Fliegen im August an ein Pferd.“

Man will gefunden haben, daß sich eine Orangerie am besten in einem Kuhstalle überwintern lasse, wo fünf bis acht Kühe stehen. Die Orangerie soll man in einem Verschlag gegen Morgen oder Abend, oder auf einer Gallerie über dem Stalle anbringen. Die animalische Ausdünstung wärmt und düngt zugleich.

Der größte natürliche Bienenstock befindet sich in einem Ausläufer des Alleghanygebirges in Virginien. Eine Felsenwand von 50 Fuß Höhe hat eine 80 Fuß lange Querspalte bis 6 Zoll breit, die so voll Bienen ist, daß sie in mehreren, fußlangen Trauben herabhängen und in Klumpen aufsteigen, die drei eimerigen Fässern gleichen. Im Frühling liegen die getödteten Drohnen einen Fuß hoch.

Ein Hamburger Blatt bemerkt: „Hier scheint es mit dem Schauspiel weit zu kommen. Ein Schauspieler gab kürzlich, um nur ein volles Haus zu haben, zu seinem Benefice eine — Oper.“ (Das nämliche dürfte bald nicht nur in Hamburg, sondern allenthalben nöthig werden.)

Getroffen.

Jüngst rübnte sich ein junger Aeskulap:

„Die Scheidekunst ist meine größte Stärke.“

„Ganz recht,“ sprach ich „das zeigen deine Werke,

„Du scheidest Seel' und Leib bei deinem Kranken ab.“ —

— d —

Korrespondenz.

Pesth am 12. Juni 1839.

Sie sollen sich, geehrter Herr Redakteur, wie ich vernommen, schon vor geraumer Zeit an die hierortige Redaktion des Spiegels wegen Anwerbung eines Korrespondenten aus Pesth für Ihr geschätztes Blatt brieflich

gewendet haben. Da es also nicht zu befürchten steht, Ihnen mit einem Berichte aus unserer Hauptstadt ungelogen zu kommen, so folgt hier ein solcher in gedrängter Kürze, wie er eben in Ihr Blatt taugen dürfte, mit dem Versprechen, daß von Zeit zu Zeit mehrere folgen sollen. Vorerst etwas über unser deutsches Theater. Wie Sie wissen, machte die gefeierte und beliebte Sängerin des Pesther deutschen Theaters, Dlle. Henriette Carl, eine Kunstreise nach Deutschland; sie ist nun eben nach so vielen gefeierten Triumpfen von dieser Reise zurückgekehrt und trat vorgestern zum ersten Male als Norma unter einem Empfange des zahlreichen Publikums wieder auf, der sich nicht beschreiben läßt. Obgleich die Nührung über den so herrlichen Empfang ihrer herrlichen Stimme Anfangs etwas Eintrag thun wollte, so gewann diese bald ihr reines Metall, die Künstlerin stand da in ihrer Meisterschaft, es regnete Kränze und Gedichte, und das Hervorrufen wollte kein Ende nehmen. Ihr würdig zur Seite stand der Tenorist Hr. Carl, k. k. Hofopernsänger, als Sever, den wir früher als Arnold in Rossini's „Zell“ zum ersten Male sahen. Herr Leitner (Drovist) und Dlle. Dauch (Waldgisa) waren ebenfalls ausgezeichnet. Heute gibt Herr Carl, der hier ungemein gefällt, seine dritte Gastdarstellung als Arnold in „Zell.“ Alles ist entzückt, da jetzt die Oper wieder an Leben und Frische gewinnt. Auch im Schauspieler stehen uns Genüsse bevor; mehrere ausgezeichnete Gäste werden erwartet, unter diesen der k. k. Hofschauspieler Löwe, den wir im Juli erwarten. Aber auch dem Vorwärtstreben unsers ungarischen Nationaltheaters in Pesth muß man alles Rühmliche nachsagen. Sie haben gewiß von der schönen, mit so lebhaftem Enthusiasmus aufgenommenen Oper: „Csaké“ (die List) von Bakay gelesen. Die dramaturgische Deputation der magyarischen gelehrten Societät hat bereits an 90 Dramen angenommen und honorirt, und thut bereitwillig die Manuscripte magyarischen dramatischen Gesellschaften zu Abschriften mit. Noch muß ich bemerken, daß während der Abwesenheit der Dlle. Carl und Dlle. Enghaus und Mad. Stöckl-Heineketter durch ihre Gastspiele erfreuten und sowohl im Schauspiel als in der Oper einen mannigfaltigen Wechsel boten.

Jetzt noch einige Neuigkeiten. Nicht leicht wurde Pesth in einem Jahre von so ausgezeichneten Künstlern besucht, als heuer. Unter diesen steht DeBull oben an, doch die Berichte über ihn sind Ihnen ja bekannt. Der so berühmte, vielleicht der erste unter allen jetzt lebenden Clarinetisten; Herr Ernst Cavallini aus Mailand, ist angekommen und wird sich nächster Tage in einem Concerte hören lassen; ferner ist der Kunstfeuerwerker Sturmer aus Wien hier und feiert durch Abfeuern seiner herrlichen Feuerwerke seine Triumphe. Alles freut sich über das Zustandekommen der stabilen Brücke zwischen den beiden Städten; Freiherr von Sina wird nächster Tage dieserhalb hier eintreffen. Die Pacht unserer Schiffsbrücke wurde vor einer Woche von dem hiesigen Großhändler Bogda auf sechs Jahre für den jährlichen Pachtzuschilling von nicht weniger als 37,260 fl. C. M. erstanden. Nächstens etwas über Literatur.

S.

Frain's Flora.

Mitgetheilt von Andreas Fleischmann.

Von den vorzüglichsten Gewächsen des k. k. botanischen Gartens zu Laibach sind bis zum 27. Juni folgende zur Blüte gekommen:

Hladnikia Golacensis, Golakische Hladnikie. — Astragalus glycyphyllos, süßholzblättr. Fragant. — Ast. monspessulanus, französischer Trag. — Astr. Onobrychis, langfähriger Tr. — Briza media, mittleres Hütergras. — Betonica officinalis, gebräuchl. Boronie. — Calamagrostis montana, Berg-Reithgras. — Cnidium apioides, staubblättr. Dremboide. — Camarum palustre, Sumpfsiebenfingertr. — Crepis alpestris, Alpen-Pippau. — Erysimum carniolicum, Frainischer Herdich. — Er. hieracifolium, habichtsfrautblättr. Herd. — Epitobium angustifolium, schmalblättr. Weidenröschen. — Ep. angustissimum, rosmarinblättr. Weidenr. — Ep. montanum, Berg-Weidenr. — Galium verum, gelbes Labkraut. — Gal. Aparine, Kletterndes Labkr. — Gal. Mollugo, weißes Labkr. — Herniaria glabra, fahles Bruchtr. — Heracleum amplifolium, breitblättr. Hvilfr. — Juncus glaucus, bläulichgrüne Simse. — Junc. effusus, ergoffene Simse. — Koeleria cristata, fännige Schmiel. — Ligusticum Segueri, Seguer's Stiefstüdel. — Lathyrus Aphaca, deckblattige Materbie. — Laserpitium pruthenicum, preussisches Laserkraut. — Linum narbonneuse, Langwedelstücher Stach. — Nusturthium officinale, gebräuchliche Brunntresse. — Senecio Doronicum, gemswurzartige Kreuzpflanze. — Sen. abrotanifolius, stabwurzblättr. Kreuzpflanze. — Thalictrum minus, kleinere Wiesenraute. — Thal. flavum, gelbe Wiesenraute. — Veronica latifolia, breitblättr. Ehrenpreis. —

Auflösung des Palindroms im Blatte Nr. 16.
Rebe. — Eber.